

# LOUISIANA PIPP

Zeichnung von Karl Selt

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes  
über die Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden?

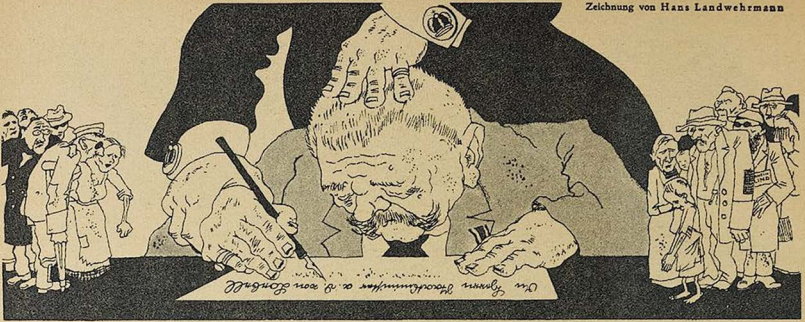
Ja



Nein



Mit  
einem Wurf den  
richtigen Kreis  
treffen, darauf  
kommt es an!



## Der Hindenburgbrief

Ja, du ehr- und pflichtvergeß'ner Poebel,  
Du enteignungshungriger: Es gibt  
Eine höh're Macht, mit Namen Loebell,  
Welche hinter den Kulissen schiebt.

Wie einst Moses mit dem Stabe Wasser  
Schlug aus Felsen, dürr und ausgeglüht,  
Triff der Intrigant als Briefverfasser  
Hindenburg'liches Urgemüt.

Gut gezielt! — Er reizt die Tränendüse.  
Wie der Fels im Innern zuckt und gluckt!  
Und nun wird schon aus des Mundes Düse  
Jäh ein breiter Strahl hinausgespuckt.

Voller Sprudel — man braucht nicht zu zeigen!  
Durch die Rotation millionenfacht,  
Strömt sein Naß, Der dürr'e Fürstenweizen  
Blüht schon wieder wie in alter Pracht.

ER, der dreier deutscher Kaiser Diener,  
Hat gehalten, was er uns versprach.  
Froh zur Ernte ziehen Schwerverdiener, —  
Nur des Volkes Acker trauert brach.

Aber Loebell im Reichsbürgerrate  
Reibt die Hände schmunzelnd und er spricht:  
„Welchen Nutzen bringt doch das private  
Schreiben, wenn man es veröffentlicht!“ M. v. L.

## Auf zum letzten Gefecht

Der Tag ist da, die Zeit ist reif!  
Republikaner, haltet die Ohren steif!  
Drauf und dran  
Bis zum letzten Mann!  
Zwanzig Millionen müssen heran!  
Wir pfeifen auf das verlogene Geplänkel  
Von Ordnung und Disziplin.  
Uns sollen nicht unsre Kinder und Enkel  
Zur Rechenschaft zieh'n.  
Privilegien sind nur ein Fetzen Papier.  
Die Fürsten haben zu zahlen, nicht wir.  
Gebt ihnen jetzt die richtige Quittung.  
Nach u n s e r m Recht und u n s e r e r Gesittung!

Sie steh'n bei uns in großer Schuld.  
Wir hatten zu lange mit ihnen Geduld.  
Nun haben wir's satt!  
Macht die Rechnung glatt!  
Keinen Groschen für euch und keinen Rabatt!  
Wir haben gezählt und nichts vergessen.  
Mögen sie noch so schreien,  
Eure Speichellecker, eure Mätressen,  
Eure Presselakai'n,  
Eure Minister und Präsidenten,  
Die retten nicht eure Millionenrenten,  
Auch nicht die Sprüchein des Kabinetts.  
Der Wille des V o l k e s ist höchstes Gesetz!

Wer diesen Monarchen die Stimme gab,  
Der gräbt seiner eigenen Freiheit Grab.  
Jede Million  
Für den Fürstenthron  
Ist für das Pulver der Reaktion!  
Wer überliefert dem Feind Milliarden?  
Denkt daran, was ihr tut!  
Ihr kauft den Fürsten Gewehre und Garden!  
Es riecht nach Blut!

Der Tag ist da, nun ist es Zeit!  
Nicht einer fehle zum Volksentscheid!  
Zwanzig Millionen, herauf auf die Schanze!  
Es geht um die Freiheit! Es geht ums Ganze!

Erich Weindert

# Vor dem Obdachlofenheim

Zeichnung von Willibald Klein



„Einmal im Leben möchte ich so leben wie ein Fürst nach der Enteignung . . .!“

# Parole Wahlenthaltung!

Zeichnung von Kari Holz

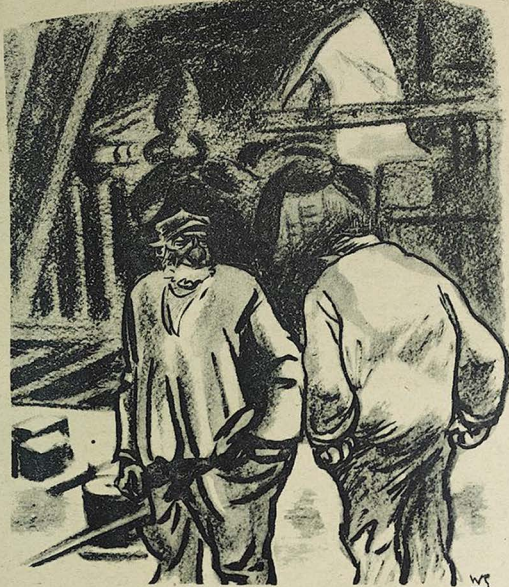


„Ich bin 1914 zu Hause geblieben, ich werde auch diesmal zu Hause bleiben!“

# Die Mecklenburgischen Wahlen

Zeichnung von Willi Steinert

„1860  
hat Lassalle  
in einem Brief  
an Karl Marx geschrieben:  
„Galeerensträflinge  
scheinen mir sehr  
ehrenwerte Leute  
im Verhältnis zu  
unseren Rüstern  
zu sein.“  
„Na, das  
würde er heute wohl  
nicht mehr  
schreiben, wenn er noch  
am Leben wäre.“  
„Warum denn nicht?“  
„Er könnte den  
Wahrheitsbeweis  
nicht antreten.“  
„Wieso nicht?“  
„Weil es keine  
Galeerensträflinge  
mehr gibt.“



„Dat hett jo den Meckelbörgschen Ossen moal orndtlich in de Hörner 'bröht!“ — „Jawoll! An nu ward hei woll 'ne Wil munter blitwen!“

In  
einem Mönchner  
Altersheim wird der  
Anfallsarzt  
zu einem  
alten Mann gerufen.  
Auf die verschiedenen  
Klagen  
des Kranken  
meint der Arzt:  
„Na ja,  
schaungs',  
Sie san ja net  
zum Aufgeb'n da herin,  
Sie san ja jum  
Absterb'n da.“  
Darauf der Alte:  
„Da hams'  
scho recht;  
aba wissens', Herr Dokts,  
i möcht halt grob no so  
lang leb'n, das i  
Cahna mit der Leich  
geb' ko!“ K.

## Das Kamelhaus

Das Kamelhaus lag im Mittelpunkt einer kreisförmigen Umfriedung, die durch strahlenförmige Gitter in zwölf Segmente zerlegt war. In jedem Segment wandelte ein Kamel am Zaun auf und ab — immer auf und ab — zweitausendsechshundertunddreiundachtzig mal am Tage.

Eines Tages wurde ein Kamel neu eingebracht, das bis dahin als einziges die Zierde einer umherziehenden Menagerie gewesen war. Kaum hatte es sein Segment bezogen, als es ein entrüstetes Verachtungsgelächter erhob.

„Pfui, unter was für abscheuliche Diecher hat man mich gebracht! Wie lächerlich sie ausschauen! Diese unförmigen Höder! Diese gebogenen Hälse! Der schautelnde Gang! Die eingebildete Wisage!“

„Die sehen genau aus wie Sie selber, Verehrtester“, bemerkte der Elefant von gegenüber.

„Ich verbitte mir energisch solche Froheleien“, schnaute das Kamel. „Ich bin weder buchtig noch eingebildet, und mein sonstiges Aussehen — na, Gott sei Dank! Es besteht auch nicht die Spur einer Ähnlichkeit zwischen mir und den Diechern dort.“

„Wollen Sie nur an jenes Wasserbeden treten und hineinblicken“, erwiderte ruhig der Elefant.

Das Kamel rekte verächtlich den Hals.

„Das da drin ist ein gehässiges Zerrbild, das meine Weider zusammenphantasiert haben. Es beweist gar nichts. Es steht sogar auf dem Kopf. Habe ich vielleicht den Kopf unten und die Beine oben? — Na also!“

„Das scheint eine Eigenart der Kamelle zu sein.“ Der Elefant schüttelte den Kopf. „Genau wie Sie sprechen nämlich alle anderen.“

„Das beweist nur das Übermaß ihrer Einbildung, Eitelkeit und Borniertheit. Bei mir ist die Sache natürlich umgekehrt, da ich tatsächlich den anderen nicht im mindesten gleiche.“

Und unsäglich Hochmut im Auge setzte das Kamel seine Spaziergänge am Gitter fort.

Der Elefant gab es auf. Dies ging über seinen Horizont. Natürlich. Denn er las keine Zeitung und kannte daher die Eigenart des Nationalismus nicht.

Edif Nam.



HALUSCHKE

„Wenn ich so 'ne Straßenbuddelci sehe, den' ich immer, das wird 'n Massengrab für unsereinen!“

# Und noch einmal: Flaschenbier

Um dies Getränk kreist ein Verhängnis.  
Es breitet Segen und verdamm't.  
Den einen bringt es ins Gefängnis,  
den andern in ein hohes Amt.

In U. S. A. macht's Präsidenten,  
Bei uns Minister populär.  
An Bühnen schlürfen's Inszipienten,  
in Preußen trinkt's das Militär.

Hier bringt's den Doktor, da bringt's Strafen,  
den Aktionären bringt's Profit.  
Und trinkt du's im New Yorker Hafen,  
bring't's dich um Anseh'n und Kredit.

Von Wilhelmshaven bis Angora  
nicht sehr viel Segen daraus trofft.  
Ob man die — Flasche der Pandora  
am Ende doch einmal verstopft?!  
Karl Schöng

**Bettfedern**  
1kg genau  
gerollt 3,00 M.  
halbweiße 4 RM, weiße  
5 RM, bessere 6 u. 7 RM,  
daunenweich, 8 u. 10 RM,  
beste Sorte 12 u. 14 RM,  
Versand franco sollt'ge  
gegen Nachnahme. Muster  
frei, Umtausch und  
Rücken gestattet.  
Benedikt Sachel,  
Lobes Nr. 17  
bei Filzen, Böhm.



Mit bedingungslosem Rückkaufrecht bei Nichtgefallen liefert ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur **RM. 1-** Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photograph. Apparate etc. Illust. Katalog A gratis u. frei.  
Walter H. Gartz, Postfach 253 A, Berlin S. 42.



**Berliner Fabrik**  
**Fischer & Co.**  
**Berlin**  
Neue Jakobstr. 1-3  
Katalog gratis.



Größe Anew. 1 Maß Instrumente  
aus Deutschland Preis  
**Walt & Comp., Klingelberg Str. 559**  
Prof. Schallplatten N. 2.50 n. 50



**Schweinsköpfe**  
gerollt, m. dick. Füllmasse.  
ausstellung halber 9 Pf. n. 2.50  
30 Pf. Schweinskopfe mit Fleisch 1. 2. 70  
9 Pf. rote Kapuzine . . . . . 1. 3.80  
9 Pf. rote Trübke . . . . . 1. 3.80  
9 Pf. gelbe Trübke . . . . . 1. 3.80  
9 Pf. Plücker . . . . . 1. 3.10  
9 Pf. die. Käsebr. . . . . 1. 4.00  
9 Pf. die. Past-Fertige . . . . . 1. 4.00  
9 Pf. die. Rollbr. . . . . 1. 3.15  
9 Pf. die. Schweinbr. . . . . 1. 4.50  
1000 Harsen Käse . . . . . 1. 3.50  
Freilieferung ab hier Nachnahme  
**H. KROGMANN**  
Nortorf i. Holst. (Rt. 333)



**Bruchleiden**  
Sichere Hilfe.  
Schievea mit  
extra weicher  
Gummipol., w.  
a. Heil. hin,  
ein. Wehloht  
für jeden Leidenden.  
Katalog kostenfrei.  
**Schievekamps**  
**Bandagenhaus,**  
Duisburg 77, Königstr. 38



**Die Moralthologie**  
des Heiligen von Lignori  
und die furchtbare Gefahr  
derselben für die Sittlich-  
keit der Völker, mit einem  
besonders ausführlichen  
Kapitel über die Ohren-  
beichte. Mark 2.50  
**H. DELASOR,**  
Hamburg 92, Königstr. 36



**MEINEL & HEROLD**  
Klingelbergstr. 697



Beziehen Sie sich  
bei Bestellungen  
auf die Zeitschrift  
„Lachen Links“!

Schallplatten Isophon  
versendet zur Auswahl.  
Umtausch aller Platten.  
Mod. Sprechapp. 2 Telle.  
Katalog gr. Karl Lör-  
hardt, Jöhstadt i. Erzg.

Beist' laufend, halt' und  
bauerhaft l'inf meine  
**Pfadfinder-  
Räber**  
mit zweifacher Garantie  
von **68** Wert an.  
Stärkmochnen, Sprech-  
apparate, Gummi, Co-  
toren etc. Preise niedrig.  
**JUL. KATALOG 1910**  
**Elekta Compagnie**  
Rueffl Str. 129  
Belle Weissenauße (lit  
Wiederbetrieuer.

**ALS 7. WERK**  
erscheint im Juni:  
— hinführend in der  
erschütternd in der  
man, der allen Lese-  
ein tiefes Erlebnis

Wucht der Sprache,  
Darstellung. Ein Ro-  
rinnen und Lesern  
sein wird —

**FRIEDRICH WOLF**  
**+ KREATUR +**

Das wundervolle Buch kann nur lesen, wer Mitglied im  
„Bücherkreis“ ist. Jeder kann Mitglied werden. Die Mit-  
gliedschaft berechtigt für 3 Monatsbeiträge (à 1,- M) zum  
Bezug des Werkes. Mitgliederannahme, Auskunftschrift durch die  
Zahlstellen (Volksbuchhandlungen) oder

**„Der Bücherkreis“**  
G. m. b. H.  
Berlin SW 61, Belle-Alliance Platz 6



**Einkommen verdoppelt**

Vom Handwerksburschen zum Kommerzienrat. Anstellung im Ausland. Anstellung als Dolmetscher. Vom Kontoristen zum Prokuristen aufgerückt. Lehrerprüfungen bestanden. Als Übersetzer tätig. Als ehem. Volksschüler leit. Stellung erhalten. Solche und viele andere ähnliche Erfolge haben uns in freiwillig abgegebenen Anerkennungen unzählige unserer Schüler berichtet. Nur

**durch Sprachkenntnisse**

Prof. G. Langenscheidt

Sie lernen nach unserer Methode von der ersten Stunde an die fremde Sprache mit unbedingter Sicherheit richtig lesen, schreiben, sprechen und verstehen. Vertrauen Sie sich unserer Führung an. Auch Sie werden die Erfolge erlangen, die schon viele Tausende vor Ihnen erzielte haben, wenn Sie nach der glänzenden bewährten

**Sprachlehre-Methode**  
**Toussaint-Langenscheidt**

ist eine fremde Sprache erlernen. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß Prüflinge, die ihr Sprachwissen durch die Methode Toussaint-Langenscheidt erworben haben, sich vor andern, die auf anderen Wegen Sprachen erlernt haben, immer wieder auszeichnen. Um unseren Usterriker kennen zu lernen, brauchen Sie keinen Preis auszugeben. Teilen Sie uns

unterschiedlichen Abchnitt (als Druck-  
sache mit 5 Pf. frankiert einsenden)  
die Adresse mit und die Sprache, die Sie  
erlernen wollen. Wir senden Ihnen dann  
eine **Probe-Lektion**  
vollständig kostenlos, portofrei  
und ohne irgendwelche Verbindlichkeit zu.

Selbst wenn Sie heute noch nicht wissen  
sollten, wie Sie Sprachkenntnisse einmal  
verlernen können, werden Sie sich von Ihnen,  
unser Angebot nicht zu beachten. Ver-  
änderungen ergeben sich oftmals bald  
im Leben, und viele Tausende, die  
früher einmal aus Liebhaberei Spro-  
chen erlernt haben, besitzen heute  
in ihren geliebten Sprachen Kennt-  
nisse die Grundlage für ihre  
Existenz. Der Name Toussaint-  
Langenscheidt heißt für  
gründliches Studium, leich-  
tes Lernen u. unbeding-  
tes Behalten des Erlernten.

Überlegen Sie  
also nicht lange,  
sondern schrei-  
ben Sie heute  
noch!

Sprache, kostenlos, por-  
tofrei in 5 Verbindlichk.

Name:  
Staad:  
479  
Ort und Straße:

**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung**  
Prof. G. Langenscheidt, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg

## Die Wandlung

Beschreibung von Walter Trautshof

Herr Bromann im Kreise seiner Freunde:

„Was sagt ihr? Es ist nichts zu verdienen? Nun hört mal! Das Geld liegt auf der Straße! Unerufen! Ich hab nie so ein Geschäft gehabt wie jetzt! Nicht vorm Kriege! Ich verdiene — also wirklich — unerufen — ich verdiene keine Woche unter tausend Mark.“

Herr Bromann zu seiner Freundin:

„Das Geschäft geht gut. Ja, natürlich. Ganz gut. Einigermassen, sozusagen. Aber ein Auto ist dabei nicht über. Das schlag' dir aus dem Sinn. Ein Fahrrad will ich dir kaufen.“



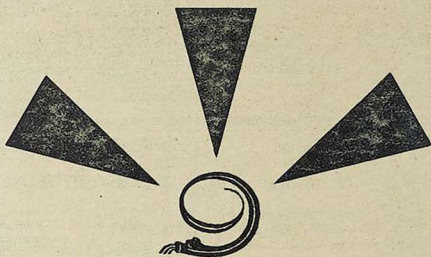
„Die Vorstellung hat seit 20 Minuten begonnen, wir kommen doch glücklich wieder zu spät!“ — „Wie so spät? Die große Pause, in der ich mein neues Kleid zeigen kann, ist doch erst nach dem zweiten Akt!“

Herr Bromann zu seinen Angestellten:  
„Schaltserhöhung möchten Sie? Ausgeschlossen, meine Herren! Was denken Sie, wie das Geschäft geht? Wir verdienen doch nicht wie vorm Kriege! Der letzte Monat war wieder geradezu miserabel. Da heißt es: Einschränken! Einschränken muß man sich, meine Herren!“

Herr Bromann auf dem Finanzamt:

„Ich bitte um Steuererlaß, meine Herren! Gänzlich untragbar sind Steuern für ein Geschäft wie meins. Glauben Sie, es wird noch ein roter Pfennig verdient? Ausgeschlossen! Alles geht drauf für Unkosten und Wöhne. Sagen Sie selbst, woher soll ich das Geld für die Steuer nehmen?“

Sch.

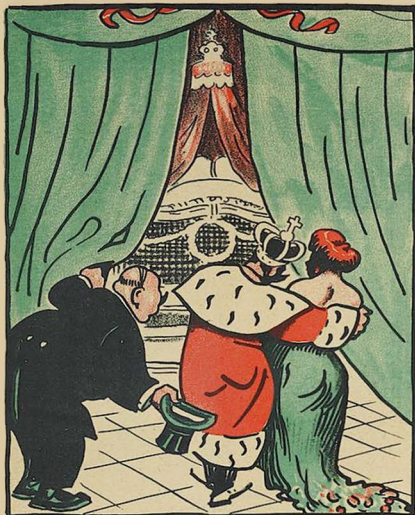


Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder durch den Verlag

**J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstr. 3** Versand-Abteilung

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag, in Berlin am Mittwoch. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland Einzelnummer 25 Pfg. Hauptstiftungsleiter: Erich Kuttner. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Graphische Werkstätten G. m. b. H., Berlin. — Anzeigenpreis für die 60spaltige Nonpareillezeile 75 Pfg. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 7653 (Postcheckkonto Berlin 33 193) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den insertenteil Rudolf Götzte, Berlin. Erfüllungsort für alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.





„Und bezahlen dürfen Sie, Herr Schulze!“

# Felix Riemkasten: Hannover

Freiheit, Wahrheit, Wissen, Verstand . . .  
das ist alles nur loser, dürrer Sand.  
Gottlob, auf besserem Boden steht  
in Hannover die Technische Fakultät.  
Der Geist der Wissenschaft geht dort um  
mit preußischen Trommeln, terumm tum tum,  
und jedem ist dort der Wert geraubt,  
der nicht an den Heiligen Hindenburg glaubt,  
und wäre der Zweifler selbst unser Professor —  
wir lehren ihn mores, wir wissen es besser.

Was schwätzte der Jude Lessing noch dort?  
Zerbrüllt doch dem Juden das lästernde Wort;  
ja, gelästert hat er den Hindenburg —  
nun, deutsche Seele, geh' durch, geh' durch!!  
Was heißt hier Freiheit und Lehre und Wort — —?!

Hier gilt nur eines: der Jude muß fort!!!  
Und wenn ihr ihm Krage und Jacke zerreißt,  
so trieb's euch eben im völkischen Geist,  
alles Reden dagegen ist matt nur und schal,  
uns schirmt unser Stichwort: national!

Und da kann kein Minister was dran.  
Mit keinem Erlaß. — — Wir ha u e n den Mann!  
Zum Himmel lodert die heldische Tat,  
des freut sich der ganze teutonische Staat!  
Geschlagen hat Siegfried mit tönendem Sieg  
Judäa, das Recht und die Republik;  
sie schleichen geschunden davon und hinaus,  
wir aber hissen die Fahne am Haus,  
frei ist der Bursch — — und ein Pererat  
diesem schwarz-rot-gelben gelähmten Staat!

## Ein Kenner der Verhältnisse

Zeichnung von Walter Trautsholt



„Fürstenenteignung, schön! Aber wissen möcht' ich, ob die Banken des Auslandes den Beschluß  
respektieren werden!“

Zeichnung von Kurt Hägelow



## Zeitungsschau

Das „Gräfenhainicher Tage-  
blatt“ bringt in seiner Nr. 125  
folgende Meldung:

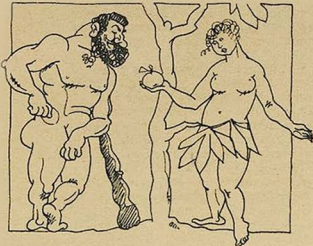
Jüdenberg. (Warnung.) Wie  
oft ist schon gegen die Unflutte,  
das Federvieh auf die Straße zu  
lassen, hingewiesen worden. Als  
am Sonntag vormittag ein Auto,  
von Gräfenhainichen kommend,

Der Chef: „Wie ich sehe, waren  
Sie bei lauter anständigen Firmen  
bis her. Waren Sie nicht mal bei  
einer Firma die affordiert hat? —  
Ich brauche nämlich jemand, der in  
allem perfekt ist!“

unseren Ort passierte, war eine  
Herde Gänse mitten auf der  
Straße, die sich gar nicht um das  
Auto kümmerten. Dasselbe fuhr  
ganz links, konnte aber nicht ver-  
bindern, daß ein Ast eines Baum-  
es das Auto streifte und eine  
Dame am Kopf verletzte. Auch  
wurde die alte Gans von einem  
Rade überfahren und getötet.  
Das wird eine Veteidigungs-  
klage setzen!

# Adam und Eva im Wandel der Zeiten

Zeichnungen von Hans Kossatz



Vorzeit.



Renaissance.

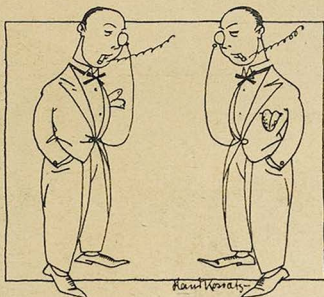
## Unbekanntes von Friedrich August

Fremdsprachliches.

Bei einer Unterhaltung über den Nutzen fremder Sprachen erklärte Friedrich August von Sachsen einmal: „Wenns nich sächsisch gönnde, müßt 's belten!“

Jurisprudenz.

Der Vater meines sächsischen Freundes war anno dunne-mals vortragender Rat im Dresdener Justizministerium. Eines Tages hatte er Friedrich August über eine Novelle zum V. S. D. zu berichten. Wenn dem König auch ab und zu rasselnd die Augenlider herunterfielen: in bitterer Pflichtenfüllung hörte er zu. Als der Geheimrat aber endlich am Ende war, meinte er zusammenfassend: „Sähr scheen, mein Liebe, awr schad um de Ar-



Gegenwart.

beit! Von der Jurisföderie verfehcht ich 'e nemlich farnisch!“

Eine königliche Doublette.

Sachsens letzter König liebte als großer Nimrod Wenbungen aus der Jägerprache ungemein. Erschien da eines Tages ein Herr der Allerhöchsten Umgebung mit Flor am Arm, und S. M. fragte voll Teilnahme: „Du, mei liebe Malordi, 'e drauern? 'e glesenes Malörden gehabt?“ Der Adjutant: „Meine Lante, die verwitwete Erzkelz, von Malortz, ist gesforben, Euer Majestät.“ Es war kurz nach der Ermordung des biden Königs Carlos von Portugal und seines Sohnes, die beide mit den Wettins — Friedrich Augusts Mutter war eine geborene Braganja — eng verwandt waren. Der König tröstete also: „Ploß cene Danbe! Ich hab uffdr Welt nischt wie Wedbern un Dandn. Egal wech schribst cens! Wenns un jädn drauern wolbde, gäm'ch nid naus ausdr Draurichgeit. Un nu noch de Doublette in Dordugal!“

## Henning Duderstadt: Letzter Appell!

Es hoffen und harren die fürstlichen Diebe  
Auf schon Untertanentriebe:  
Herrenfische und Rentennarklappen  
Wollen sie Klauen, wollen sie Lappen.  
Hei, wie sich das eitle Gesindel berät:  
„Wald herrlichen Wir wieder als Majestät,  
Um vom Wolf Allerhöcht Uns ernähren zu lassen!  
In strammer Haltung erfahren die Massen  
Wie in alten Kadavergehorsamszeiten.  
Doch vorher heißt's, weltliche Güter erstreiten,  
Tausenderweise die Tausenderscheine.  
Das andre — kommt dann von alleine!“

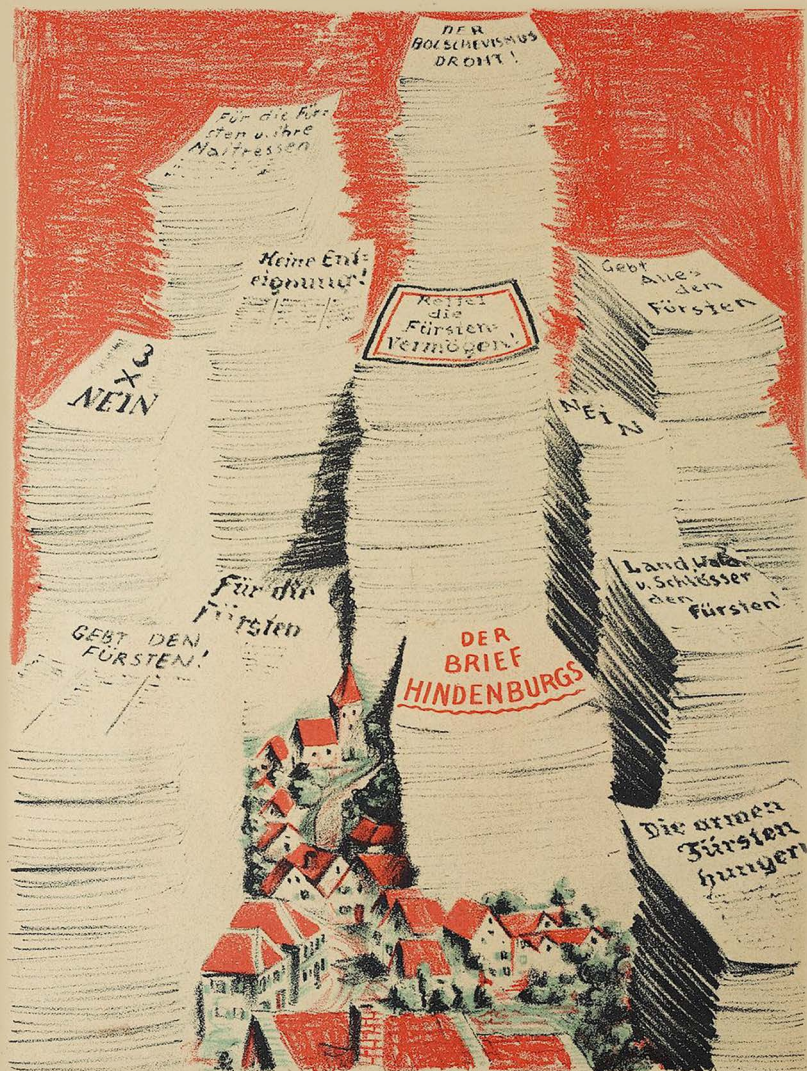
\*

Nun ist es die höchste Eisenbahn!  
Hast du auch schon deine Pflicht getan?

Am zwanzigsten Juni Entscheidungsschlacht!  
Hast du auch schon Propaganda gemacht,  
Treppauf, treppab im ganzen Hause,  
In der Fabrik bei der Frühstücksaufgabe,  
In der Kneipe oder im Worortzug?  
Immer feste! Denn niemals ist es genug.  
Das eine mußt du bedenken, Mann:  
Diesmal kommt es auf jeden an.  
Die Herren Defekture mit zadigen Kronen,  
Aus der modrigen Welt des verlogenen Scheins,  
Gewöhnen womöglich bei zwanzig Millionen.  
Wir — siegen bei zwanzig Millionen und eins.  
Doch ist die durchschlauchtigste Sippschaft blamiert,  
Dann spricht du, in frohe Gedanken versunken:  
„Durch mich ist das große Ereignis passiert,  
Ich habe die Schlacht mit den Fürsten gewonnen!“

# Fürstenpropaganda!

Bildung von Herbert Anger



Bezahlen sollst Du sie, deutsches Volk, am nächsten Sonntag!